

Laudato si` - Gelobt seist du, mein Herr!

Der Hirtenbrief unseres Erzbischofs zur Beginn der Fastenzeit hat mich angeregt, die Enzyklika „*Laudato si`*“, in der Papst Franziskus uns allen „die Sorge über das gemeinsame Haus“ eindringlich ans Herz legt, wieder zu lesen. Die Enzyklika wurde am Pfingstfest des Jahres 2015 veröffentlicht – sie ist 5 Jahre alt und aktueller denn je.

Mit eindringlichen Worten weist der Heilige Vater auf die Umweltverschmutzung hin: durch die Schadstoffe in der Luft, durch den Müll in unfassbarer Menge, und durch unsere Wegwerfkultur.

Er ruft uns allen in Erinnerung, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden, begleitet von einem ständigen Anstieg des Meeresspiegels.

Die Frage nach sauberem Trinkwasser ist für ihn von vorrangiger Bedeutung, da solches unentbehrlich ist für das menschliche Leben und zur Erhaltung des Ökosystems von Erde und Wasser.

Eindringlich schreibt Papst Franziskus: *„Die Menschheit ist aufgerufen, sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um diese Erwärmung oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen.“* (s. Ziffer 23 der Enzyklika.

In den letzten fünf Jahren hat sich nichts zum Positiven verändert. Einschneidende Maßnahmen um das Übel zu bekämpfen, wie jetzt in der Corona-Krise, waren und sind kein Thema und wären politisch auch nicht durchsetzbar. Im Gegenteil: Sie würden zu einem Volksaufstand führen. Die Masse lässt die Klimakrise unberührt. Es scheint alles so weit weg.

Jesus war nicht müde geworden, eine Umkehr zu fordern, ein heraus aus dem alten Trott. Letztendlich hat ihm dieser unermüdliche Einsatz das Leben gekostet.

*„Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder“*, sagte er den weinenden Frauen am Kreuzweg. Für uns heißt das, wir müssen uns wachrütteln lassen, wir müssen uns berühren lassen von den Nöten der Zeit. Nur so kann die Welt wieder heiler werden.

Es sollte dazu nicht die Dramatik einer lebensbedrohenden Krankheit brauchen.

Unser Halt ist der Glaube und das tiefe Vertrauen, dass Gott an unserer Seite steht, weil er die Welt liebt.

Vielleicht kann der Text des Liedes „Gott liebt diese Welt“ im Gotteslob Nr. 464 unser Bewusstsein für Gottes gute Schöpfung neu erwachen lassen. Ich lade Sie ein sich Zeit zu nehmen um den Text dieses Liedes in Ruhe und bewusst zu meditieren.

Eine gesegnete Karwoche wünscht Ihnen  
Ihr Diakon Hans Mair